

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 16

Artikel: Nach der Sonnenfinsternis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

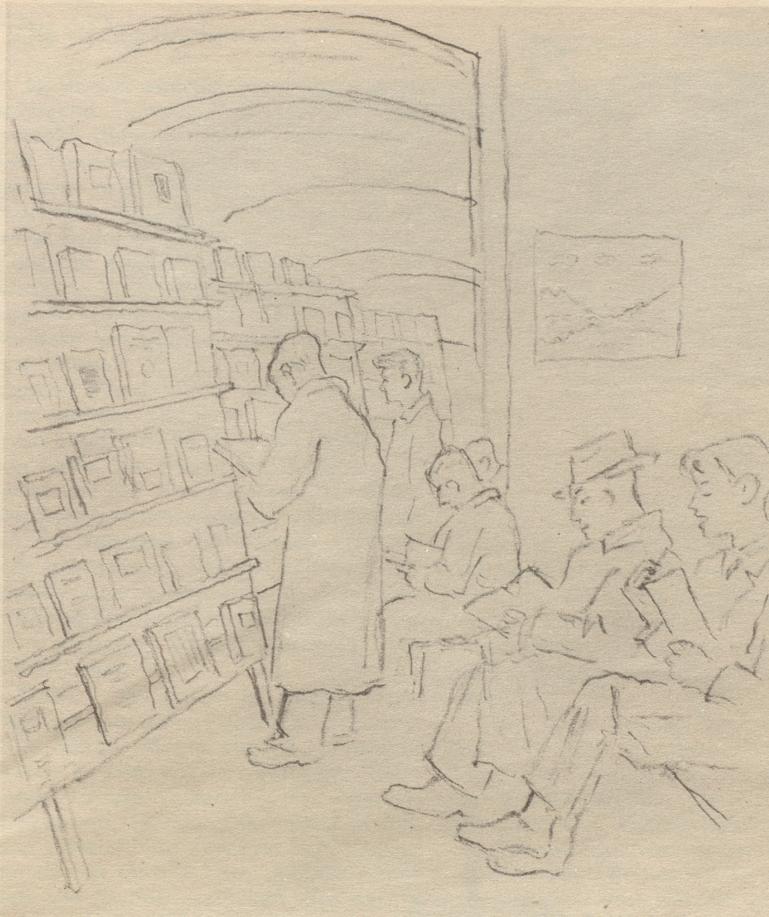
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wenn das nicht Selbsterkenntnis ist ...

Eine bekannte Wochenzeitung gehört mit zur Gilde derer, die es sich nicht nehmen lassen, ihre Leser in einer Horoskop-Ecke, 'kosmisch zu beraten'. Den zwölf astrologischen Prognosen, in ihrem Endeffekt der berühmten meteorologischen Prognose, wenn der Hahn kräht ... gleichkommend, pflegt ein Motto vorangestellt zu werden. Dieser Tage war es ein Wort von Hebbel: «Es ist unglaublich, wieviel Geist in der Welt aufgeboten wird, um Dummheiten zu beweisen.»

Ja, es ist wirklich unglaublich! Pietje

Eine dumme Frage

Wenn man sagt: «Ich steuere nach Vaduz», heißt das, daß ich mit dem Auto oder dem Motorrad dorthin fahre? Oder kann das Verb «steuern» noch einen anderen Sinn haben in diesem besonderen Fall? Röbi

Der unfreiwillige Humor kommt auch in einem Kaufhaus vor

Abteilung Küchenmöbel.

Die junge Frau hat sich für ein Buffet entschieden. Der Verkäufer zeigt sich sehr einverstanden. «Da haben Sie gut gewählt», meint er, «es ist schlicht aber einfach.»

Bei den Uhren.

Die Verkäuferin packt die Küchenuhr sorgfältig ein und bemerkt dazu: «Und wenn sie nicht richtig laufen sollte, so bringen Sie sie unwillkürlich zurück.»

In der Weihnachtswocche.

Der Chef der Bäckerei will dem Lehrmädchen eine Freude machen und überreicht ihm feierlich ein großes Basler Aenisbrötli. Auf dem Aenisbrötli sieht man einen Jüngling, umgeben von Löwen. «Oh, was ist das?» fragt das Lehrmädchen. «Ja, das ist doch Daniel in der Löwengrube», belehrt der Chef. Verlegen sagt das Mädchen: «Ach, wissen Sie, in der Schweizergeschichte war ich nie gut.» MP



E Värs vo dr Muschtermäß

Me schmeggs as wiene bsundre Duft,
s lyt aifach ebbis in dr Luft.
D Fähnli sin an de Drammdreht dobe;
Basel isch wiene Großstadt z Obe.

Dä Samschtig isch jetz ändlig ko;
d Muschtermäß het ihr Aafang gno.
s isch mit em Üffgoh vo de Pforte
s Glaibasel Schwyzer-Hauptstadt worde!

Was Namme het, streemt über d Brugg;
Die volle Dramm händ Fähnlischmugg.
Am Ygang wimmle dausig Gstalte,
Und d Fähne flattere grofli Falte.

De druggsch Di yne voller Fraid
In all die Bracht und Heerlichkeit
Und gheersch in däne wytte Halle
Scho glaini Fätzli Muusig schalle.

Kuum isch me dinne, schmeggt me bald
Die bsundri Luft, wo aim so gfällt;
Mir isch es wider, gschwängerset syg si
Vo Parfim-Dift und Bodewixil

Au d Auge händ e Huffe z due.
Si kemme hitte nit zer Rueh:
Strimpf, Better, Uhre, Kinderwäge —
Und hinde gsehsch ain Brätter säge.

Den iberheersch uss hundert Gschpräch,
Es syg erstuunlig, was me gsäch!
De luegsch, wie si elektrisch koché,
«Ah - bardon!» - drampt der ain uff d Gnoche.

Au doobe gfalts e mängem guet,
Dert, wo me deguschtire duet.
s Volgg drängt sich dert in ganze Glimbbe,
Und s schmeggt no Wy und Käs und Stimpe.

Mied uff em Haimwág merggsch derno:
De hesch vyl z vyl Broschpäkt mitgno,
Vo däne d Segg fascht iberlaufe;
Und alles mecht me sofort kaufe.

Wo Gschäft und Fescht sich so verbinde,
Do traits aim, wenn si zämmefindel
Me schmeggs, as wiene bsundre Duft:
s lyt aifach ebbis in der Luft!

Fridolin

Aus dem Buch von Fridolin: «Mit offenen Augen» (Verlag Gaiser & Haldimann, Basel). Kleine Episoden und Beobachtungen werden mit Ironie dargeboten. Fridolin sieht seine Mitmenschen mit «offenen Augen», er kennt ihre guten und schwachen Seiten und versteht es, diese in vergnüglicher Art zu schildern.

Nach der Sonnenfinsternis

Es gibt Leute, die es bedauern, daß sie die totale Sonnenfinsternis nicht gesehen haben.

Ein Blick auf die Politik der Großen sollte ihnen genügen, das Versäumte früher oder später nachzuholen. fis

